

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Bureau:
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 36.

Dienstag, 13. Februar 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Mittags mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Die Abnahme des Tagespreises bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1/2 Straßla oder durch unsere Träger per Post 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Reichl. Postanstalt 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger per Post 1 Mark 50 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagespreises 1/2 Straßla 3 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winteritz in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappanstraße 56. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichs-Gesetzblatt Seite 245 Nr. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Januar dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwörtern innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Februar dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Maisfoursage beträgt

7 M. 61. Pfg. für 50 Mlo Hafer,
3 . 46. . . 50 . Gerst.,
1 . 89 . . . 50 . Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 12. Februar 1900.

D. 237.

Dr. Uhlmann.

St.

Auf Blatt 57 des Handelsregisters für den Bezirk des vormaligen Amtsgerichts Straßla, die Firma Friedrich Kirsten in Straßla betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig

Friedrich Kirsten Nachf.

lautet und die Kaufmannsbehrin

Marie Louise Ziermann geb. Sagitt in Straßla

Inhaberin derselben ist.

Riesa, den 10. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Selbner.

Strehl.

Derftliches und Sächsisches.

Riesa, 13. Februar 1900.

Die „Freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 Riesa und Umgegend“ hatte in ihrer am 28. v. M. stattgefundenen Generalversammlung beschlossen, ihrem bisherigen mehrjährigen Vorsitzenden und Mitbegründer der hiesigen Vereinigung, Herrn Krakau, in Folge seiner Verdienste um dieselbe, zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Heute Vormittag überbrachte nun eine Deputation Herrn Krakau das kunstvoll ausgeführte Ehrendiplom, mit welchem dem Genannten die Ehrenmitgliedschaft in der Vereinigung verliehen ward. Hocherfreut und unter herzlichem Danke nahm Herr Krakau die Auszeichnung entgegen.

Zu dem in unserem gestrigen Blatte abgedruckten Bericht über die Landgerichts-Verhandlung, in welcher, gewiß zur großen Verwunderung vieler, der vom H. Schöffengericht in Meissen wegen Verleumdung des Schulvorstandes in Bahra zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilte Fortbildungsschüler R. in Riesa gänzlich freigesprochen wurde, weil sich nicht beweisen ließ, daß er sich einer Verleumdung des Schulvorstandes bewußt gewesen wäre, wird uns mitgeteilt, daß R. eben so wohl wie sein Genosse L. ihre Freisprechung beinahe werden müssen, da die H. Bezirkschulinspektion Meissen jedenfalls dafür sorgen wird, daß Beide in ihren jetzigen, in der Amtshauptmannschaft Großenhain gelegenen Wohnorten jeder noch 12 Stunden länger abhaken müssen, wenn nicht gar noch auf Ausstoßung aus der Fortbildungsschule erkannt werden sollte.

Die Königl. Kreisauptmannschaft giebt bekannt, daß die diesjährigen Schifferprüfungen vor den Prüfungscommissionen zu Dresden, Meissen und Pirna in den Monaten Februar und März nach dem Schlusse der Schifferschulen stattfinden sollen. Die Anmeldung zur Prüfung als Führer eines Segelschiffes oder Floßes hat bei derjenigen Ob-, Straßen- und Wasserbauinspektion zu erfolgen, in deren Bezirk der wesentliche Wohnort des Bewerbers gelegen ist, und sofern der Bewerber in keinem dieser Bezirke wohnhaft ist, bei der Straßen- und Wasserbauinspektion I zu Dresden, die Anmeldung zur Prüfung als Führer eines Dampf- oder anderen Maschinen Schiffes aber in jedem Falle bei der letztgenannten Straßen- und Wasserbauinspektion, und zwar schriftlich oder mündlich, wobei der Bewerber durch geeignete glaubwürdige Zeugnisse über seinen moralischen Lebenswandel, seine Nüchternheit, sowie über die erhaltene Vorbildung und die erlangte Fertigkeit im Schwimmen sich auszuweisen und darzutun hat, daß er mindestens 3 Jahre bereits Schiffsdienste auf der Elbe verrichtet hat.

Die im Vorher Kirchspiele bestehenden beiden Männergesangsvereine, nämlich der Verein „Viererklang“ in Borsch, welcher gegenwärtig Herrn Schiffsdiegnar Paul Gelhaar in Hirschstein zum Vorsteher und Herrn Kirchschullehrer Raben zum Dirigenten hat, und der Verein „Immergrün“ in Niederlommahsch, dessen Vorsteher Herr Fleischer Krause in Gebelet, und dessen Dirigent Herr Lehrer Behnisch ist, feierten ersterer vorige Mittwoch im Weberschen Gasthof in Borsch, letzterer vorigen Sonntag im Arnoldschen Gasthof in Niederlommahsch, ihr in wohlgegangenen ersten und heiteren Gesangsaufführungen, Tafel und Ball bestehendes Stiftungsfest. Gewiß haben solche Vereine, welche nicht lediglich materiellen Genüssen huldigen, und welche einen brüderlichen Verkehr verschiedener Kreise vermitteln, in unserer Zeit einen besonderen Werth. Mögen daher beide Vereine auch ferner wachsen, blühen und gedeihen.

Das königliche Kriegsministerium veröffentlicht im „Militär-Wochenblatt“ folgenden königlichen Erlaß über die Einführung des Helmes für die Landwehr-Infanterie:

„Ich bestimme, daß die Landwehr-Infanterie-Regimenter mit Helmen ausgerüstet werden, soweit solche von den Grenadier- und Infanterie-Regimentern aus Ueberschüssen hergegeben werden können. Die übrige Landwehr-Infanterie behält die Wachstuchmütze bei. Als Abzeichen ist am Helmzierat das Landwehrkreuz anzubringen.“

Den freiwilligen Krankenpflegern und Krankenträgern soll fortan gestattet werden, die für den Kriegsfall vorgeschriebene Bekleidung und Ausrüstung auch bei Friedensübungen und im Kriegsfall auch bei einer etwaigen Verwendung im Bereiche des Besatzungsheeres anzulegen. Als besondere Rangabzeichen zu der vorgeschriebenen Dienstbekleidung bei Friedensübungen und beim Kriegsdienste im Inlande wurde den Führern einer Sanitätskolonne verliehen: eine gedrehte silberne, mit schwarz-rothen Fäden durchsetzte Doppelschnur, welche den inneren, oberen und äußeren Rand der Schulterklappe einfacht und am Schulterende der letzteren durch eine 3 Centimeter breite silberne, mit schwarz-rothen Fäden durchwirkte Tresse verbunden ist, während der stellvertretende Kolonnenführer das gleiche Abzeichen trägt, nur daß bei diesem die Verbindungstresse wegfällt. Das letztere Abzeichen wird auch vom Arzte einer Sanitätskolonne geführt, doch ist bei diesem auf den freibleibenden Theilen der Schulterklappe ein silberner Kestulapstab anzubringen. Diese für die Sanitätskolonnen-Arzte vorgeschriebenen Abzeichen kommen auch den Ärzten zu, welche für die Begleit- und Transportdetachements erforderlich sind und für den Kriegsschauplatz bestimmt sind. Als Ausrüstungsstücke sind von den Kolonnenführern und Ärzten der vorgeschriebene Leibriemen und die Kartentasche mitzuführen.

Das Ministerium erläßt folgende Bekanntmachung, das Aichen der zum Binnenverkehr auf der Elbe bestimmten Fahrzeuge betr. Nach § 18 der mit dem 1. October 1899 in Kraft getretenen Verordnung für die Binnenschiffahrt auf der Elbe verlieren die bisherigen Aichscheine, Maßbriefe der Binnenschiffe usw. ihre Gültigkeit nach Ablauf von zwei Jahren nach dem Inkrafttreten der Verordnung, sofern nicht früher gemäß § 11 der letzteren eine Nachprüfung erforderlich wird. Bei der großen Zahl der zu aichenden Fahrzeuge empfiehlt es sich nicht, die Neuzeichnung bis gegen das Ende jener Frist hinauszuschieben, da hiermit eine Anhäufung der Aichungen und empfindliche Zeitverluste für die Schiffsahrt-treibenden verbunden sein würden. Zur Vermeidung dieser Unzulänglichkeiten und da überdies nach § 17 Ziffer 6 der Verordnung die Gebühren für die auf Grund der Bestimmungen in § 18 während der ersten zwei Jahre nach dem Inkrafttreten der Verordnung behufs Ersetzung der bisherigen Aichscheine und Maßbriefe vorgenommenen Aichungen niedriger sind, werden die Schiffsahrt-treibenden aufgefordert, die Aichung ihrer Fahrzeuge bei den Schiffsaichbehörden, als welche für das Gebiet des Königreichs Sachsen die Straßen- und Wasserbauinspektion I zu Pirna, Dresden und Meissen bestimmt sind (Ges. u. VdgS.-Bl. 1899 S. 384), thunlichst bald zu beantragen.

Die Ausführung der neuen Postwertzeichen hat vom Standpunkte des guten und gebildeten Geschmacks aus viel Ansehen erfahren. Diese abfälligen Urtheile sind an leitender Stelle nicht ohne Eindruck geblieben. Nach dem „Verl. Tagebl.“ besteht die Absicht, den neuen Stempel durch einen anderen zu ersetzen, der höheren künstlerischen Anforderungen entspricht.

— Vom Landtage. Die Zweite Kammer beschäftigte sich gestern in Gegenwart Ihrer Excellenzen der Herrn Staats-

minister Dr. Scharig und v. Meißel mit der allgemeinen Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 32, den Entwurf eines Gesetzes über die Gerichtskosten betreffend, sowie über das Königl. Dekret Nr. 34, den Entwurf einer Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare betreffend. Das Wort ergriff zunächst Se. Excellenz Herr Staatsminister Dr. Scharig, um den Standpunkt der Regierung beiden Gesetzesentwürfen gegenüber zu kennzeichnen. Nachdem zum Gegenstande die Herrn Abg. Matthes und Dr. Kühlmorgen gesprochen hatten, beschloß die Kammer auf Antrag des letzteren Herrn Abgeordneten, beide Dekrete der Gesetzgebungsdeputation zur Berichterstattung im Einvernehmen mit der Finanzdeputation A zu überweisen.

Heute hielten beide Kammern je eine kurze Sitzung ab. In der Ersten Kammer fand die Schlussberatung über die Petition des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine zu Chemnitz um Revision der Gesetze über die Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt statt. Die Petitionen kamen nach dem von Herrn Rittergutsbesitzer Dr. von Wächter erstatteten Bericht bereits an den 96er Landtag und wurden bei der Tagung desselben auch in der Zweiten Kammer verhandelt. Bei der Kürze der Zeit konnten dieselben aber nicht mehr in der Ersten Kammer beraten werden. Die von den Petenten erbetene Revision des betreffenden Gesetzes würde aber eine so totale Umänderung der Prämienveranlagung verursachen und für das ganze Land eine so ungeheure Aufgabe sein, daß die Deputation zweifelhaft war, ob diese Arbeit mit dem zu erwartenden Erfolg auch nur einigermaßen aufgewogen würde. Die Deputation verkannte die Wichtigkeit der Angelegenheit durchaus nicht und hielt es für wünschenswert, daß eine thunlichste Revision der Prämienlage im Auge behalten werde. Dieselbe beantragte deshalb, um so mehr als die Regierung selbst eine derartige Revision selbst in Aussicht gestellt hat, die Kammer wolle die Petition des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine in Chemnitz der Königl. Staatsregierung zur Kenntnissnahme überweisen, welchem Antrag die Kammer beizutreten beschloß. — Zwei Petitionen 1. des Friedrich Günther in Kirchberg Brandenschädigung betreffend, und dann die Petition Zacharias-Dresden, ließ die Kammer auf sich beruhen, die letztere auf Grund von § 23 c der Landtagsordnung wegen Unklarheit. — Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute vorwiegend mit Bahnhofsveränderungen. Zunächst stand die Bahnhofsveränderung des Bahnhofs Tharandt auf der Tagesordnung. Insgesamt werden 1820000 M. gebraucht. Als erste Rate verlangte die Regierung einzuweisen 500000 M., welche die Kammer zu bewilligen beschloß. Am Bahnhof Bischofswerda machen sich Erweiterungen von Gleisanlagen unbedingt notwendig. Es müssen u. A. die Güterzugsanlagen gleich nach beiden Richtungen hin als dritte Gleise vor die Station gelegt werden. Als Gesamtkosten wurden 1376000 M. angesetzt, von denen jetzt für Grunderwerb, Unterbau und theilweisen Oberbau 400000 M. gefordert werden. Die Kammer bewilligte die letztgenannte Summe. Für den Umbau der Strecke Chemnitz-Kappel und theilweisen Umbau des Bahnhofs Chemnitz (zweite Rate) bewilligte die Kammer unter Abstrich von 1 Million Mark eine Ausgabe von 3 Millionen Mark. Ferner bewilligte die Kammer noch folgende Posten nach der Vorlage: 134000 M. für die Erweiterung des Bahnhofs Brambach und 95000 M. für die Erweiterung des Bahnhofs Volterkreutz. Die für die Erbauung eines Dienstgebäudes für die Betriebsdirektion Leipzig I geforderten 150000 M. lehnte die Kammer ab.

Die Krankenpflege wird immer mehr zu einem festgeordneten und geordneten Berufe. Das Königreich Sachsen hat den Vorzug, für seine staatlichen Heil-, Pflege- und Erziehungsanstalten eine Einrichtung zu besitzen, welche den festen Halt einer christlichen Gemeinschaft mit der Sicherheit einer staatlichen

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 13. Februar 1900.

(Berlin. Heute Vormittag 11 Uhr 2 Minuten traf auf dem Anhalter Bahnhofe Prinz Heinrich von Preußen ein. Auf dem Bahnsteige hatte eine Compagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 in Mänteln mit den Blechmützen, der Fahne und Musik als Ehrenwache Aufstellung genommen, auf ihrem rechten Flügel die sämtlichen direkten Vorgesetzten bis zum kommandierenden General hinauf. Ferner waren zum Empfange erschienen die in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, das gesammte Staatsministerium mit dem Reichskanzler an der Spitze, das Hauptquartier des Kaisers, die in Berlin und Potsdam anwesenden Generaladjutanten, die Chefs des Militär- und des Marinekabinetts, die Generalität von Berlin sowie die in Immediatstellungen befindlichen und alle in Berlin anwesenden Marineoffiziere, deren Anzahl nicht gering war, der Polizeipräsident, der frühere Flügeladjutant des Prinzen Major v. Brenzel u. A. Der Kaiser in Marine-Infanterie-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, am Tschako den schwarzen Haarbüsch, erschien kurz vor 11 Uhr und begrüßte die Anwesenden. Pünktlich lief der Zug ein. Prinz Heinrich in Admiralsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens stand am Fenster seines Waggons. Der Prinz, von der Sonne gebräunt, sah sehr frisch aus. Während der Prinz den Wagen entstieg und der Kaiser ihn aus herzlichster Begrüßung und mehrfach küßte, spielte die Musik einen Präsentiermarsch, und hochrufe des zahlreich auf dem Bahnsteige versammelten Publikums wurden laut. Sodann begrüßte der Prinz die zum Empfange versammelten Herren und schritt mit dem Kaiser die Front der Ehrencompagnie ab, die sich sogleich zum Vorbereitungsformierte. Nach Abnahme desselben begaben sich die Herrschaften durch die Fürstenzimmer zu den Wagen. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen Heinrich in offenem Wagen durch die Königgräber Straße, das Brandenburger Thor, die Linden zum königlichen Schloß. Auf dem Platz vor dem Bahnhofe hatte sich eine gewaltige Menschenmenge

angesammelt, darunter viele Schulkinder, da der Unterricht heute ausfallen war. Der Kaiser und Prinz Heinrich wurden mit tausenden Quartas empfangen. Die öffentlichen und viele Privatgebäude haben geflaggt, die Wachen sind in Paradeanzug aufgezo-gen. Im Lustgarten wurden 21 Salutschüsse abgefeuert.

(Wien. Die Einfuhr von Rindvieh aus den wegen des Auftretens der Lungenseuche gefährdeten Gebieten (Regierungsbezirk Magdeburg und Kreishauptmannschaft Jwitzau) ist auf Grund des Viehseuchen-Übereinkommens mit dem deutschen Reiche durch Ministerialerlass verboten worden.

(Wien. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Abend 1/2 10 Uhr nach Berlin abgereist. Der Kaiser geleitete ihn zum Bahnhof, wo der deutsche Botschafter Fürst Tattenberg, die Mitglieder der Botschaft und die zum Ehren-dienst kommandirten Herren sich eingefunden hatten. Der Abschied des Kaisers von seinem hohen Waise trug einen überaus herzlichen Charakter. Als der Zug sich in Bewegung setzte, stand der Kaiser noch salutierend, solange der Prinz sichtbar war.

(Kalkutta. Das infolge der Hungersnoth entstandene Elend nimmt täglich zu. In Bombay und den angrenzenden Provinzen werden allein 3450 000 Eingeborene unterstügt.

Zum Krieg in Südafrika.

(Berlin. Aus Brüssel wird gemeldet: Während das englische Kriegsamt den Rückzug Bullers als ganz harmlos hinstellt und nur etwa 200 Bewundete zugeht, bezeichnen hier eingetroffene Meldungen denselben als vollständige Niederlage. Die Buren verfolgten die Engländer sogar bis über den Tugela und besetzten dort wichtige Punkte. Die Verluste der Engländer werden auf mindestens 2500 Mann angegeben. Die Buren dürften noch im Laufe dieser Woche die Offensive in Natal ergreifen und gegen Pietermaritzburg marschieren.

(London. Der Kriegsminister Lord Lansdowne erklärt: Zur Verhinderung der Entföhrung des Mutterlandes und zur Ermöglichtung der Anwendung von Verstärkungen beabsichtigt die Regierung eine Heeresvermehrung um zwölf Bataillone Infanterie, 36 Bataillone Feldartillerie, 7 reisende Bataillone und

einige ~~...~~ Bataillone und 7 Kavallerie-Regimenter. Die ~~...~~ verfährt und ausgebildet, die ~~...~~ womöglich um 100 000 Mann vermehrt werden. Gingen soll das ~~...~~ Kon-scriptionssystem, das ein ~~...~~ Notmittel sei, nicht eingeführt werden.

(London. Der „Times“ wird aus Kimberley v. S. gemeldet: Die Beschießung dauert in bestiger Weise fort und richtet beträchtlichen Schaden an. Ein ~~...~~ wurde getödtet, ein anderer verwundet.

(London. Nach Meldung aus Kairo nimmt die ~~...~~ unter den sudanesischen Truppen einen hochernsten Charakter an. Die Gerüchte, daß russische und französische ~~...~~ die ~~...~~ angeführt haben, werden im auswärtigen Amt als vollständig unbegründet bezeichnet.

(London. Das Kriegsamt hat bis Mitternacht keine neuen Meldungen vom Kriegsschauplatz veröffentlicht, die Aufregung des Volkes infolge des Ausbleibens von Nachrichten ist wiederum derartig, daß das Kriegsamt gezwungen sein wird, heute einen Theil der eingegangenen Nachrichten zu veröffentlichen. — Die von der Regierung geforderten 13 Millionen Pfund zur Deckung der Kriegskosten sind, wie aus amtlicher Quelle verlautet, bereits verausgabt und genügen nicht mehr, die jetzigen Unkosten zu decken.

Meteorologisches.

Mittelzeit von 8. Nachm. bis 8. Uhr.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Temperatur von heute (13. Febr.) 12°
Temperatur von heute (13. Febr.) 12°
Temperatur von heute (13. Febr.) 12°

Dresdner Börsenbericht des Meiser Tageblattes vom 13. Februar 1900.

Deutsche Fonds.	1/2	Cours	1/2	Cours	Ungar.	1/2	Cours	1/2	Cours	1/2	Cours	1/2	Cours
Reichsanleihe	3	98,25	101,75	101,75	Gold	4	99,30	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. unkl. 5. 1908	3 1/2	98,25	84,50	84,50	do. Kronenrente	4	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50
Preuss. Consols	3	98,25	100,75	100,75	do. amort.	5	95,30	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. unkl. 5. 1905	3 1/2	98,10	88,75	88,75	do. 1889/90	4	84	84	84	84	84	84	84
Sächs. Anleihe 55 er	3	92,10	96	96	Fürstentümer	4	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do.	3 1/2	90,00	96	96	Prinzipalitäten	4	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
Sächs. Rente, große	3	87	85	85	Festst. Anst.	4	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
5, 3, 1000, 500	3	87	85	85	Friedr.-Kug.-Stätte	4	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. 300, 200, 100	3	89,80	85	85	Banknoten	4	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
Bankrentenbriefe	3 1/2	95	95,75	95,75	Deutscher Cred.-Anst.	10	199,50	199,50	199,50	199,50	199,50	199,50	199,50
do. 3, 1500	3 1/2	95	96	96	Chemnitzer Bank.	9 1/2	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25
do. 300	3 1/2	93	96	96	Dresd. Credit	9	185	185	185	185	185	185	185
Sächs. Randentst.	3 1/2	91	96,25	96,25	Sächs. Bank	9 1/2	135	135	135	135	135	135	135
do. 6, 1500	3 1/2	91	96,25	96,25	Industrie-Aktien.	18	275,50	275,50	275,50	275,50	275,50	275,50	275,50
do. 300	3 1/2	84,25	209,50	209,50	Pergmann, eief. Anst.	14	209,50	209,50	209,50	209,50	209,50	209,50	209,50
do. 1500	4	101,70	0,56	0,56	Deutsche Wühlmaschinen	11	152	152	152	152	152	152	152
do. 300	4	98,25	6	6	Electric. Werkkammer	6	6	6	6	6	6	6	6
do.	4	98,25	5	5	Electr. Anst. u. Fabrik	5	104	104	104	104	104	104	104
Reichs-Anst.-E.	3 1/2	98	100,60	100,60	Fabrik Schlabig	5	104	104	104	104	104	104	104
100 Tkl.	3 1/2	98	100,60	100,60									

Creditanstalt für Industrie und Handel

Wien, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.

Reservofond 5 Millionen Mark.

Warnung!
Wenn Frau Therese Göhe, Hauptstraße 58 mit ihren dreizehnjährigen Kindern, die sie gegen mich führt, nicht bald aufhört, werde ich gerichtliche Schritte in Anspruch nehmen. Karl Joseph, Kupferstraße, Hauptstraße 58.

Wenn die dreizehnjährigen Kinder, die gegen mich geführt werden, nicht bald in Ruhe haben, werde ich gerichtliche Schritte beantragen. Heinrich Göhe, Vöpp's.

Brutpaar
Sucht bis 15. Mal schöne, freundliche Wohnung, best. aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör. Offerten unter B. H. M. in die Exped. d. Bl.

Eine Stube
mit Zubehör ist zu vermieten und 1 Juli zu beziehen. Moritz Nr. 7

Eine hübsche
Wohnung in ruhiger Lage oder an eine einzelne Frau, welche Hausmannsarbeit übernehmen wollen, billig zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Mägde
für ein höheres Gut, zeitlicher Gehalt, werden bei hohem Lohn sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Dienstmädchen
Frau Buchhändler Hoffmann.
Zum 1. März ein
Hausmädchen
gesucht bei gutem Lohn.
Rittergut Göhlis.

Hausmädchen,
mit und ohne Kochkenntnis, sucht für 1. März Frau Engler, Nieder-Schneid-Weinstraße.

Stubenmädchen
für 15. h. m. oder sofort bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wärterlehrlings-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Wärter zu werden, findet gute Lehrstelle bei Max Richter, vorm. S. Pinkert, Viktoriastr. 23.

Belehrlings-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann unter günstigen Bedingungen zu einem Lehrstelle erhalten. Näheres ertheilt Herr Pasterker, Rastbachstr. 57.

Vertreter
gegen höchste Provisionshöhe gesucht. Offert. unter B. H. M. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlosser
auf landwirtschaftlichen Maschinenbau suchen bei hohem Lohn. Gebr. Seydewitz, Maschinenfabr. Schwochau b. Zommatzsch.

Hausverkauf.
Ein Haus in Riesa ist anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe paßt für jedes Gewerbe und eignet sich am besten für ein Colonialwaren-Geschäft, weil ein solches in diesem Viertel fast vermisst wird. Hof Keller und Niederlagshaus sind genügend vorhanden. Offert. unter B. H. M. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Speculationsareal,
45 000 □ R. groß, in der Villenkolonie Weinböden gelegen, für den Preis von 75 Bf. pro □ R. sofort zu verkaufen. Nehme auch ein Hausgrundstück in bester Geschäftslage von Riesa mit in Zahlung. Off. unter B. H. M. 4 in die Exped. d. Bl.

Milchvieh-Verkauf.
Ein mit einem großen Transport schöner Kühe mit Fälschen, sowie hochtrag. Kühe und Fälschen eingetroffen und stehen dieselben von heute an bei mir preiswürdig zum Verkauf. Stolzenhain Emil Thielmann, R. 5. Ostböhmer.

1 starker Bauer, unter dreien die Wahl ist zu verkaufen. Gebr. Meyerhofenstr. 30 b.

Ein Transport junger Kühe mit Fälschen steht zu verkaufen bei Fr. Schumann, Geisbühlerstr.

300 Stück
sehr gut erhaltene Reaktions-Kasten aus starkem Eisenblech billig abzugeben. Dieselben eignen sich zu Würtelkästen u. dergl. Jeder Kasten hat 4 starke Gelenke, ist 28 bis 38 H. hoch, 4 d. d. 30 cm hoch, fast etwa 1 Zentimeter und hat eine leichte Welle von ca. 60 : 70 cm oben und 45 : 60 cm unten. **Judersfabrik Mühlberg a. E.** in Wettin.

Gebrauchtes Sopha ist billig zu verkaufen. Rastbachstr. 25.

Bettstellen, 8,50, breite 10 Zentimeter. Rastbachstr. 25.

Eine feine Perlmuschel u. Krone, sehr wenig getragen, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte Hobelbank wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter B. H. M. 2 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Speisefarbstoffe sind zu verkaufen bei R. H. H. in Dessau.

Prima Bezugsquelle für rohe und geröstete Kaffees Gebrüder Despang.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch Eierplinsen und ff. Kaffee. Franz Gschke.

Praktisches Töchter-Bildungs-Institut

Dir. Dr. G. Weiss, Weimar, Harthstrasse 10.
Vollständige Haushaltungs- (Koch-), Industrie- und höhere Fortbildungsschule. — Staatlich beaufsichtigte Lehranstalt. Ausführliche Prospekte mit Referenzen. — Aufnahme Anfang April.

Veränderung.

Meiner werthen Kundschafft von Riesa und Umgegend hierdurch zur Kenntniß, daß sich meine Werkstelle nicht mehr Postenstraße 78, sondern **Postenstraße 81** im Hause des Herrn Baummeister Mannemann befindet. Für das mir bisher erwiesene Vertrauen bedankend, wird es auch ferner mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundschafft auch fernerhin mit guter und dauerhafter Arbeit zu bedienen.
Hugo Steiger, Schlosserstr.

Pa. Salon-Brifetts

sind wieder eingetroffen und empfiehlt Riesa. H. G. Pering.

Deutscher Baschwürfelkohlen, Steinkohlen-Gasloß, Englisch. Anthracitkohlen, Böhmisches Braunkohlen empfiehlt H. G. Pering, Riesa.

Maskengarderobe

ist zu haben in Reithain beim Herrn Klempnermeister Hofmann, von Mittwoch Nachmittag 5 Uhr an.

Ueber Nacht blendendweisse Haut, keine Sommerprossen, keine Mitesser bei jedem Gebrauch v. Ruhn's **Dional-Crème** (1,30) u. **Dional-Seife** (50 u. 80). Geht nur v. Frz. Ruhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier bei P. Blumenstein, Colff.

Die Zeit ist da

Z. Schweinemästung.

Niemand veräume Geo Doehrer's Schweinefütterwürze anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. Pr. Schacht. 50 Pfg. Zu haben in Riesa in der Drogerie. Drogerie. H. G. Pering.

Technikum Starnberg (Meckl.) Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau.

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechniker
Vorbereitung auf die
Fach- und Lehrwerkstätten.
Abgeben vollständige Ausbildung
in Theorie und Praxis.
Keine Vorprüfung erforderlich.
Prospekt kostenlos.

RENSBURG

Flechtenkränze

trockene, nistende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerbittliche lästige „Gautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgendwo Heilung fanden nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Verwundung u.)
R. Groppler in Riesa St. Marien-Drogerie, Danzig.

Bilder und Spiegel

aller Art werden sauber und billigst eingerahmt. Lager von Silberleisten bei G. Wähler, Klosterstr., Bezalstraße 3.

Rehröhre werden eingezogen bei Frau Kühne, Neu-Weida Nr. 72

Buchbinderei

von **Joh. Hoffmann, Riesa, Hauptstrasse 36,** empfiehlt sich zur Herstellung von **Einbänden** jeder Art vom Billigsten bis Eleganteren. Prompte Anfertigung aller Arbeiten des Buchbinder-Gewerbes.

Hausfrauen!

Achten verwendet nur **B**randt- als besten und **C**affee-Ersatz. **C**affee-Zusatz und **C**affee-Ersatz.

Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen. Nur acht mit der Schutzmarke „Pfeil“.

Die Weizen-, Obstweintellerie und Champagner-Fabrik von **Reinhold Schöndelber, Pirscha i. Sa.,** empfiehlt ihre preisgekrönten glanzvollen

ff. **Apfelwein**, süß u. herb,
ff. **Heidelbeerwein**,
ff. **Johannisbeerwein**,
ff. **Reich von Apfelwein** (Spezialität),
ff. **Champagner**, hochfein.
Niederlage bei:
Reinh. Pohl Nachf.
Riesa a. d. Elbe.

Caudis, weiß und braun, **Bayr. Malz, Honig-Malz** empfiehlt **Max Heinicke, Riesa,** Edel-Schloß und Restauration.

Schwann-Cacao
Bestandteile in Riesa: **Postenstraße 88.**

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Das diesjährige **Winterbergnügen** findet Montag, den 19. Februar a. c., von Abends 7 Uhr ab im Hotel „Wettiner Hof“ statt. Beteiligung aller Vereinsmitglieder und deren erwachsenen Angehörigen erwartet der Gesamt-Vorstand.
NB. Vereinszeichen ist anzulegen.

Rieser Straßenbahn-Gesellschaft.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** unserer Gesellschaft findet

Freitag, den 9. März 1900, Nachmittags 5 Uhr im Restaurant zur „**Elbterrasse**“ in Riesa statt. Die Herren Aktionäre werden dazu unter Hinweis auf § 27 der Statuten ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung und Bericht des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto und Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrathes.
3. Neuwahl für den Aufsichtsrath.
4. Entscheidung etwa eingehender Anträge.
Vertreter von Aktionären müssen gerichtlich oder notariell anerkannte Vollmachten aufweisen.
Riesa, den 10. Februar 1900.

Rieser Straßenbahn-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath: E. Braun.
Der Vorstand: Emil Gschke.

Höpfners Hôtel.

Mittwoch, den 14. Februar, Abends 8 Uhr
großes humorist. Concert vom **Meißner Elbgau-Trio**, unter Mitwirkung der **Coskamsoubrette** Fräulein Emmy, in dem herrlichen, noch nie gesehenen decorirten Saal vom **Kastellballe.** Neu! **Der Burenkrieg, Müllers Hans und Wäckerl Diesel.** Neu! **Der Cateel aus Amerika.**

Billets bei Herrn Abendroth, sowie bei Herrn Höpfner 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. Gallerie 30 Pfg. Es ladet ergebenst ein die **Direktion.**

Gasthof zum Stern.

Mittwoch, den 14. d. M., halten wir unsern diesjährigen **Karpfenschmaus**, wozu wir alle unsere werthen Gäste und Gönner freundlichst einladen.
Friedrich Otto und Frau.

Gasthof Gröba.

Donnerstag, den 15. Februar a. c., findet unser diesjähriger **Karpfenschmaus** statt. Von 6 Uhr an **schnelidige Militär-Ballmusik** vom **Trompetencorps** des Feld-Reg. Nr. 88. Hierzu laden werthe Geschäftsfreunde, Gönner und Bekannte ganz ergebenst ein **Worik Große und Frau.**

Dr. med. Grünenthal,

Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten
Bismarckstrasse (Gartenstraße) 38 I.
Sprechstunde 9—1 u. 2—5 Uhr.

Der 2. diesjährige große Transport der besten und schweren **dänischen Arbeitsschiffe** in allen Farben, sowie elegante **Handverste** und **hohe Wagen**, und **Engländer** stehen von **Samstag, den 18. Februar** ab in unserem **Billal-Biergeschäft** **Riesa, Hotel „Kaiserhof“**, zum Verkauf.
Orschatz. Gebr. Fischer.

Ditsee-Seringe

in der Gauen, **Bismarck-Seringe, Ditsee-Seringe** in Gelee, ff. **Mal in Gelee** empfiehlt

Reinh. Pohl Nachf.

Schellfisch,

frisch eingetroffen, empfiehlt **Ernst Kerschmar, Klöppelg.**

Elb-Fische,

1—2 Pfund schwer, Pfund 40 Pf., **Schellfisch,** **Seezahn, Zander, Steinbutt, Seezunge, Schollen, Prima Pfahlmuscheln** empfiehlt **frisch** **F. Gentschel, Fischhandlung, Wettinerstr. 29.**

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch Eierplinsen. **Osw. Pettig.**

Gasthof zum Stern.

Concert-Anzeige!
Morgen Mittwoch Abend großes **Concert** der preisgekrönten **Capelle Goulesch.** Auftreten der **Tuba-Künstlerin** „die lange Fanny“, unter Leitung des Capellmeisters **Monieur Fiedel**, o aus **Genevli.** NB. Um Keine gehts los. Der **Reinertrag** ist für die **Schwemmen** bestimmt.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen **Schlachtfest.** **Franz Kuhner.**

Turnverein Bahrenen.

Da **Sonntag, den 11. d. M.,** die **Verammlung** nicht stattfand, wird für **Freitag, den 16. d. M.,** Abends 8 Uhr nochmals eine **Verammlung** anberaumt. Nicht entschuldigte Mitglieder zahlen 25 Pfg. Strafe.
Der Vorstand.

„Fidelitas“.

Mittwoch 1/2 9 Uhr **Verammlung.**
Für die herzlichste Theilnahme, den reichen **Blumenschmaus** und das ehrende **Gelbst** zur letzten Ruhestätte unseres guten **Entschlafenen,** **Oskar Rante,** sagen allen Verwandten und Bekannten, sowie den Herren **Pastor Einemel, Lehrer Zippmann** und **Röber** und Herrn **Dr. Gaitmann** für seine ärztlichen Bemühungen unsern herzlichsten Dank. **Rüchrig am Begräbnistage.**
Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme und Liebe bei dem herben Verluste unseres kleinen Lieblings sprechen wir allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch unsern **innigsten Dank** aus.
Riesa, am 13. Februar 1900.
Die trauernde Familie **Restaurateur Bergner.**

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme und Liebe bei dem herben Verluste unseres kleinen Lieblings sprechen wir allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch unsern **innigsten Dank** aus.
Riesa, am 13. Februar 1900.
Die trauernde Familie **Restaurateur Bergner.**

Die VII. Generalversammlung des Bundes der Landwirthe.

Die große Meerschau, die alljährlich der Bund der Landwirthe über seine Mitglieder hält und die in der Reichshauptstadt die landwirtschaftliche Woche einleitet, hat gestern Mittag stattgefunden. Wie nun schon seit Jahren, bildete auch gestern der Circus Busch in Berlin den Versammlungsort. Solter jedoch, als er es früher bei gleichen Versammlungen war, erscheint diesmal der Circus. Von der Arena bis hinauf zu den obersten Rängen hielt ihn eine Kopf an Kopf gedrängte Menge besetzt. Der Bauernstand hat unverkennbar zahlreiche Vertreter entsandt. Auch einige Damen waren erschienen. Dagegen fehlen die Träger der Uniform, die man im vorigen Jahre an dieser Stätte bemerkte. Von Reichstagsabgeordneten sah man u. A. die Herren von Wendel-Steinfels, von Frege, von Kaufmann und Bude.

Der Bundesvorsitzende Freiherr von Wangenheim ward bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. Bald darauf nahm unter lautmaler Sille der imposanten Versammlung der Vorsitzende Reichstagsabgeordnete Dr. Rosfeld, das Wort, um die „erste Versammlung in diesem neuen Jahrhundert“ zu eröffnen. Bei dem Rückblick auf die politischen Vorgänge des letzten Jahres berührt Redner zunächst die Haltung des Bundes der Landwirthe gegenüber. Er weist entschieden die Angriffe zurück, denen wegen dieser Haltung der Bund ausgesetzt gewesen sei. Aber die Gegner sollten nicht glauben, daß sie mit diesem Vorzeichen Eindruck machen werden. Der Bauer wisse doch, wo seine wahren Freunde sind. Dr. Rosfeld hofft, daß der Reichstagskanzler sein Versprechen bezüglich der gleichen Behandlung des ausländischen Fleisches mit dem inländischen Fleisch ebenso erfüllen werde, wie er sein Versprechen, das Verbindungsverbot der Vereine aufzuheben, eingelöst hat. Aber immer noch werde die Landwirtschaft vielfach als Stiefkind betrachtet. Habe man doch im Reichstag darüber geredet, daß der Bauer heute auch sein Sopha bestehe. Als ob von der Besserung der Lebenshaltung nur der Bauer ausgeschlossen bleiben solle.

Dr. Rosfeld erklärte sodann, daß er auf die Flottenvorlage hier nicht eingehen wolle. Er streift aber doch die Vorlage, indem er die begründende Denkschrift erwähnt. Darin sei nur die Rede von Schutze des Seehandels und dem Schutze für die Einfuhr der nötigen Nahrungsmittel. Nicht mehr „Industrie- oder Agrarstaat“ sei die Frage. Es könne nur noch die Rede vom „Internationalen Großhandels- oder Zwischenhandelsstaat“ sein. Dahin gehe die Entwicklung. Wir treten in Englands Fußstapfen, und Südafrika zeige, wohin solche Entwicklung zuletzt führe. Die Kraft des Bauern, der seine Scholle verteidigt, repräsentieren dort drüben, die siegreichen Buren (Stämmische Juruse); so bleibe auch für uns der Kern die festeste Bevölkerung der Bewohner des Landes. Aus ihren Reihen sind 1870-71 die siegreichen Schwaaren hervorgegangen. Das wisse auch der Kaiser, „und was seine Rathgeber auch immer thun mögen, von dem Gerechtigkeitsgefühl unseres geliebten Kaisers erhoffen wir, daß er unsere gerechten Hoffnungen nicht wird zu Schanden werden lassen.“ Zu das von Redner ausgebrachte Kaiserhoch stimmte die Versammlung mit brausenden Ruf ein.

Sodann nahm Dr. Diederich Hahn das Wort, um den Geschäftsbericht zu erläutern. Wir entnehmen dem Geschäftsbericht: Der Bund zählt zur Zeit 206 000 Mitglieder, 19 000 mehr als im Vorjahre. Fest-

lich der Weib wohnen 100 600, westlich davon 105 400 Mitglieder, so daß wieder eine kleine Verschiebung nach Westen stattgefunden hat. Die vom Bund herausgegebene Buchführung ist in 1028 Wirtschaften eingeleitet. Welt über 2 000 000 Centner Dünge- und Futtermittel wurden durch den Bund bezogen, ebenso 172 000 kg Saatgut und Maschinen im Werthe von 380 000 Mark. Die Genossenschaftsbewegung hat 204 Genossenschaften ins Leben gerufen und mit Betriebscapital versehen. (64 Spar- und Darlehns-, 20 Ein- und Verkauf-, 10 Rollen-, 10 Brenner-, 76 Pferde- und 24 diverse Genossenschaften.) — Die Beziehungen zu den politischen Parteien, deren Programm die Forderungen des Bundes mit enthält, waren gut. „Der Regierung aber vom Standpunkt der vaterländischen Wirtschaftspolitik besonders Vertrauen auszusprechen, haben wir keine Ursache, denn sie läßt unter politischen Rücksichten auf das Ausmaß unser heimisches Wirtschaftsleben fortwährend Schaden leiden, besonders in unserm Verhältnis zu Nordamerika. Die Regierung kann unser Vertrauen nur verdienen durch energischen wirtschaftlichen Widerstand gegen die Uebergriffe der nordamerikanischen Union und durch Beseitigung jeder Begünstigung der auswärtigen Production, wie wir sie in der Behandlung der russischen Getreide- und Zuckerzuckerzölle sehen. Wir fordern alle Patrioten auf, uns in unseren Bemühungen beizustehen, dem deutschen Volk und Vaterland seine blühende Landwirtschaft und seinen starken Landwirtschaftsstand zu erhalten.“

Der zweite Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Reichs- und Landtagsabgeordneter Freiherr von Wangenheim-Kl. Spiegel sprach darauf zuerst über die Flottenfrage. „Das Project ist mit einer gewissen überraschenden Wohlthätigkeit aufgetaucht, und ich kann mich für die Art, wie im Lande Stimmung dafür gemacht wird, nicht erwärmen. Die Sache ist zu ernst, um in Hurrahsstimmung abgemacht zu werden. Die Landwirtschaft hat von der Vorlage keinen Vortheil, im Gegentheil hat sie eine Verärgerung der Arbeiternoth und eine Steigerung der Kohlen- und Eisenpreise davon zu erwarten. Die deutschen Landwirthe werden aber stets bereit sein, ohne Rücksicht auf ihr Interesse jedes Opfer für die Macht und Ehre des Vaterlandes zu bringen. Wenn aber die deutsche Landwirtschaft Opfer bringen soll, so muß sie durch eine weise nationale Wirtschaftspolitik dazu in die Lage versetzt werden. Der Widerstand unserer einflussreichen Gegner ist nur durch festen Zusammenhalt aller Freunde der Landwirtschaft und des Mittelstandes überwunden worden. Es gilt Farbe zu bekennen. Das alte Jahrhundert brachte uns den politischen Ausschweifung, das neue gehört den wirtschaftlichen Kämpfen. Bessere Zeiten werden kommen, der gesunde Kern unserer Völker wird siegreich die Oberhand gewinnen, wenn wir entschlossen in unserer Fahne stehen.“ In der heimischen Scholle wurzelt unseres Volkes Macht. Sie zu erhalten und zu schützen ist jedes deutschen Bauern Pflicht.“

Nächstehende Resolution ward einstimmig angenommen: 1. Der Bund der Landwirthe spricht dem Bestreben der verbündeten Regierungen, den Weltfrieden zu erhalten, seine volle Zustimmung aus. — 2. Der Bund der Landwirthe vermißt bisher auf wirtschaftlichem Gebiet, bei den verbündeten Regierungen die thatsächliche Rückkehr zu den bewährten Grundsätzen Bismarckscher Politik, und zu entschlossenem und wirksamem Schutze der vaterländischen Arbeit, in welchem allein es die Voraussetzung für die dauernde Aufrechterhaltung der Macht des deutschen Reiches erblickt. — 3. Der Bund der Landwirthe verlangt zur Zeit vor Allem die nachdrücklichste Wahrung der

deutschen Interessen gegenüber denjenigen meist begünstigten Staaten, welche ihrerseits und fortgesetzt die Vorteile der Weltbegünstigung vorenthalten. — 4. Gegenüber der Thatsache, daß wir in absehbarer Zeit mit dem Verlust eines Theiles unserer überseeischen Abnehmer zu rechnen haben, müssen wir um so mehr auf die Wichtigkeit der Erhaltung eines aufnahmefähigen inländischen Marktes namentlich im Interesse unserer Industrie aufmerksam machen. Diese Aufnahmefähigkeit ist aber abhängig von der Durchführung einer Wirtschaftspolitik, welche der deutschen Landwirtschaft eine angemessene Preisbildung für ihre Erzeugnisse sichert, und ihr dadurch die Kaufkraft zurückgibt. — 5. Der B. d. L. spricht gegenüber der neuerdings stärker hervortretenden Tendenz einer Weltmachtspolitik des deutschen Reiches seine Ueberzeugung dahin aus, daß eine solche Politik als für das deutsche Volk heilsam nur dann erachtet werden kann, wenn sie aufgebaut ist auf der Grundlage einer gesunden Nationalwirtschaft.

Zum Krieg in Südafrika.

Die Buren greifen jetzt die Buller'schen Heeresmassen energisch an. Unsere gestrige Nachricht, daß General Zoubert mit einem Theile seiner Armee und mit Artillerie den Tugela überschritten hat, bestätigt sich. Zoubert will die Buller'sche Armee in der rechten Flanke angreifen und von seinen Lagern bei Chiveley und Freere trennen und ihn gleichzeitig von seiner Operationsbasis im Süden abdrängen. Der Kampf zwischen Zouberts Vorhut und den Truppen Bullers hat am Doornkop südlich von Tugela bereits begonnen, ebenso ist General Barton, der Commandant des Lagers von Chiveley, westlich von diesem Lager in einen Kampf mit den Buren, die sich zwischen ihm und die Verbindungsstraße mit Buller einzuschleichen vrüchen, verwickelt. Käufer behaupten, Zoubert halte die Haupthöhen diesseits des Tugela besetzt und Bartons Versuch, ihn von diesen zu vertreiben, sei mißlungen. Andere Buren-Commandos rücken von Osten aus dem Zululande gegen Greytown, halb im Rücken von Chiveley, vor. Das Vrburg-Commando soll sich bereits des Ortes Eshwe bemächtigt haben, um von dort aus die Eisenbahn nach Durban zu bedrohen! — Churchill, der Kriegs-Correspondent der „Morning Post“ telegraphirt, Buller erkläre den Entfall von Ladysmith jetzt für unmöglich, er habe jede Hoffnung, General White zu befreien, verloren. Er könne nichts weiter thun, als sein Heer nur noch für die Verteidigung Natal's zu erhalten. —

Aus Capstadt liegt nach dem V. R. N. folgendes Telegramm vor: Feldmarschall Roberts begab sich am Sonnabend in aller Eile in das Lager des General Methuen am Modderflusse, da dort die Lage in den letzten Tagen sehr kritisch geworden ist. Die Einschließung Kimberley's, wo sich Cecil Rhodes noch befindet, wird immer enger. Die Widerstandskraft der Besatzung läßt immer mehr nach. Seit Anfang Januar leben die eingeschlossenen Truppen nur noch von Pferdefleisch, wodurch die Verwendung von Cavallerie illusorisch wird. Die Sterblichkeit der Besatzung ist durch die Strapazen seit einem Monat um das Fünffache gestiegen. Zahlreiche Bomben fallen täglich in die Straßen der Stadt. Die Buren haben ihre Schützengraben bereits bis auf Wächenschuhweite an die Stadt herangebracht. Man befürchtet einen Sturmangriff der Buren.

Sich selbst getreu.

Novelle von Marie Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Er hatte den Knaben vom Boden aufgehoben und sah ihm nun unverwandt ins Gesicht, während ein Ausdruck seltsamer, weich-mitleidiger Zärtlichkeit auf seinen Zügen lag — genau derselbe Ausdruck, mit welchem Tornaus Augen oft auf seinem Knaben ruhten.

„Nun geh, Du Märchenprinz, Du Waldblume, Du Schmetterling, geh und sage Papa, Onkel Hart sei da, und Tante Statilich soll an ein gutes Abendessen denken!“

Er sah dem Kinde nach, bis es in der Halle verschwand, dann wandte er sich zu mir.

„Das ist ein liebes, süßes Geschöpf, nicht wahr?“ Ich bejahte aus vollem Herzen, denn ich liebte meinen kleinen Georg sehr.

„Nun — und der Vater?“ „Er ist das, was sie sagten, unter Hunderten Einer, so wie der schöne Eichbaum im Walde, den Sie mir zeigten!“

Baron Hart sah mich mit seinem hellen Falkenblick an.

„Nicht wahr? — Da kommt er!“

Tornaus hohe Gestalt wurde auf der Treppe sichtbar und die beiden Männer begrüßten einander herzlich mit Wort und Blick. Seltsam war es dabei, daß ein Ton von Ehrerbietung sich in die Rede des älteren Mannes mischte; er war so unverkennbar, daß er mich förmlich betroffen machte.

„Möchtest Du mir Deinen Kandidaten nicht bald einmal herüberbringen?“ fragte Baron Hart, als wir beim Imbiß saßen. Vielleicht macht es ihm Vergnügen, den alten Gartenstein kennen zu lernen.“

„Du kommst meinem Wunsche entgegen,“ versetzte der Oberförster freundlich. „Ich glaube, die alte Ritterburg wird ihm sehr interessant sein. Wenn es Ihnen recht ist, lieber Winter, so fährt Freiz Sie morgen hinüber.“

Der Weg nach dem Gartensstein führte fast nur durch den Wald; es war ein köstlicher, frischer Morgen, mein klei-

ner Georg war ein Stück Weges mit mir gefahren und dann zurückgekehrt, in freudiger Stimmung über den unerwarteten Ferientag, obgleich er gern und fleißig lernte. Mein jugendlicher Kutscher war sehr schweigsam, was mir sehr erwünscht, denn eine Fülle von Gedanken kam mir während der Fahrt und ich war überrascht, als wir den Wald verließen, auf einen breiten, bequemen Fahrweg einzustiegen und nun den Hartenstein dicht vor uns liegen sahen.

Die alte Burg auf einem ziemlich hohen Berge erbaut, dessen Fuß dicht mit Laubholz bestanden war, gewährte in dieser Nähe einen höchst interessanten Anblick. Sie hatte nichts von der schwermüthigen Poesie unseres Jagdschlösses an sich, wild, keck und tropig stand sie da mit ihren ragenden Zinnen, dicken, runden Thürmen und ihren mit Schießscharten versehenen Mauern — ein Stück Mittelalter inmitten unserer Zeit.

Mit uralten Linden war der schmale Weg bepflanzt, der zum Schloß aufwärts führte, sie standen voll dicker Knospen und waren sicher Zeugen manch seltsamen Zuges gewesen, der sich in früheren Jahrhunderten diesen Weg emporgewunden. Fer mit hübschen Anlagen besetzte Anger, der sich jetzt meinem Blick darbot, war früher die Zugbrücke gewesen, dort oben auf schwindelnd hoher Warte hatte der Wächter seinen Logis gehabt und laut ins Horn gestochen, sobald Reizige durch das alte, aus mächtigen Quadern aufgeführte Thor kamen, durch welches wir jetzt rasend einfuhren.

Die Gestalt des alten Baron Hart stimmte gut zu dem Charakter der Burg, wenigstens er kein Ritter im Stahlharnisch und Eisenhut war. Er empfing mich im Schloßhof, in dessen Mitte eine Fontäne plätscherte, von vier Nigen gebildet, deren jede eine Schale emporhielt und führte mich durch die Hauspforte in einen hohen gewölbten Raum, den ehemaligen Bankettsaal, wie er mir erklärte. Diese frühere Bestimmung ließ sich durch riesige Stumpen und Trinkhörner, die an den Wänden hingen, bald errathen. Auf meine Bitte zeigte mir der alte Herr, der mich mit cordialer Freundlichkeit behandelte, die ganze Burg; wir wanderten treppauf, treppab, durch hallende prunk-

volle Säle mit kostbarer Deckmalerei und bunten Ephebogenfenstern; wir stiegen hinauf in die runden Thürme mit ihren engen, kleinen Gemächern und genossen einen schönen Fernblick ins weite Land; dann ging es hinab in die tief ausgewölbten Kellerräume, wo alter, edler Wein seiner bereinigtigen Auserziehung harpte, wo verrostete Waffen und uralte Truhen aufbewahrt wurden; dann hinüber in die dämmerbunke kleine Schloßkapelle mit ihren Steinbögen und wunderlichem Altargeräth. Ich fragte und staunte, wahrlich, der Oberförster hatte mir nicht zu viel von dem merkwürdigen alten Bau erzählt, und mein sichtlich Interesse an demselben schien den Baron zu erfreuen, denn er öffnete bereitwillig jede Thür mit einem Schlüssel des gewaltigen Bundes, das er in der Hand trug und wurde nicht müde, meine zahlreichen Fragen zu beantworten.

„Wohin führt diese Thür?“ Wir waren aus der Capelle emporgestiegen und besanden uns wieder im Bankettsaal.

„Sie führt nach dem Ahnensaal — aber wollen wir nicht vorerst einen Imbiß einnehmen? Sie müssen ja halbtodt vor Hunger und Ermüdung sein!“

„D, durchaus nicht. Inzwischen, wenn Sie wünschen.“ Ich gestehe, daß ich die letzten Worte sehr zögernd sprach und sehnlichsvoll nach der Thür schaute, der alte Herr schien aber dafür kein Auge zu haben.

„Wollen sehen, was Erdmüthe uns zugebacht hat.“

Damit schob er seinen Arm unter den meinen und führte mich in ein kleines, halbrundes Gemach, wo kaltes Geflügel und Wein in geschliffenen Krystallgläsern für uns bereit standen.

„Auf unseres Freundes Tornaus Wohl und auf das Ihre!“ sagte mein liebenswürdiger Wirth, mit seinem Glase an das Meine klingend. „Es thut mir wohl, zu denken, daß der Oberförster jetzt einen munteren jungen Gefährten um sich hat, mit dem er seine Gedanken und Ansichten austauschen kann, denn die Fortgeschritten eignen sich selten dazu, ich selbst komme nicht allzu oft hinüber und dann auch — Jugend gehört zu Jugend — ein so alter Kerl wie ich“ —

Fortsetzung folgt.

Bei dem Kampf um den Baalkang wurde Prinz Christian Viktor von Schleswig-Holstein, welcher Hildgards Adjutant ist, durch die von der Explosion einer Hundertpfundgranate auf dem Hüften, worauf er sah, verursachte Erschütterung niedergeschleudert. Innerhalb zweier Stunden krepitierte auf der von den Engländern besetzten Höhe 240 schwere und unzählige kleinere Granaten, innerhalb 12 Minuten wurden einmal 63 auf dem Hügel krepitierende Granaten gezählt. Hildgard verschanzte sich fortwährend mit vielem Geschick und verlor am siebenten nur 41 Mann. Einmal wurde ein Maxim-Vickers-Geschütz der Buren von denselben in einer Schlacht im Stich gelassen. Die Engländer glaubten es schon etwobert zu haben, als der furchtlose Burenkommandant Viljoen selbst ein Gepan Pferd zurüchbrachte und mit dem Geschütz entkam, indem er seinen Weg durch die roten Wäse und schwarzen Wolken der von der gesammten britischen Artillerie auf ihn konzentrierten Phosphorgranaten hindurchwand.

Das völlige Schweigen des Kriegsamtes, sowie das Berheimliche der Verhaftungen über die Schlappe Bullers ruft in London große Erregung hervor. Die Zeitungen kündigen an, man müsse sich nunmehr auf den Fall von Ladysmith und Kimberley mit allen seinen schmerzlichen demütigungen und moralischen Folgen gefasst machen.

Aus Durban und Pietermaritzburg meldet man von einer Panik, die auf die Nachrichten von Jouberts offensivem Anrücken und dem Vormarsche anderer Buren-corps gegen Greytown und Weston entstanden ist, da hierdurch Pietermaritzburg direkt bedroht wird, so heißt es in einer Depesche. Buller ist in vollem schleunigen Rückzuge gegen Estcourt. In Ladysmith geht der Proviant zu Ende. Die Truppen sind demoralisiert und die Widerstandskraft der Belagerten gebrochen.

Die Engländer wollen unter ihren eigenen Leuten zwei Burenespione entdeckt haben. Großes Aufsehen erregte, so schreibt man uns, in Gravesend die Verhaftung zweier Soldaten, die im Verdachte stehen, Espione der Buren zu sein. Die Leute hatten sich bereits anfangs Januar zum Eintritt in die Imperial Yeomanry-Truppen gemeldet und wurden eine Zeit lang in Colchester eintrainiert. Sie gaben sich als Brüderpaar aus und erklärten, daß sie mit den Verhältnissen in Südafrika, wo sie eine Zeit lang gelebt hätten, ausgezeichnet bekannt wären. Donnerstag früh wurden die beiden nach Afrika eingeschifft. Mittlerweile war die Polizei in London aber über die Mission der Brüder unterrichtet worden, und entsandte zwei Beamte nach Gravesend, die bei der Ankunft des Schiffes daselbst die Verhaftung der beiden Brüder vornahmen. Die angeblichen Burenespione, gegen die gewichtige Verdachtsgründe vorliegen, wurden in militärischen Gewahrsam gebracht und werden sich wahrscheinlich vor einem Militärgericht zu verantworten haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die preussische Staatsbahn hat in Zeiten der Ueberproduktion an deutschen Kohlen ermäßigte Kohlenausfuhrtarife eingeführt; diese haben in den guten Zeiten die Ausfuhr deutscher Kohlen gefördert, sind aber jetzt in Anbetracht des herrschenden Kohlemangels und des aller Voraussicht nach für geraume Zeit gesicherten großen Kohlenverbrauchs im Inlande nicht mehr zeitgemäß. Die preussische Staatsbahnverwaltung beabsichtigt deshalb die Aufhebung der besonderen Kohlenausfuhrtarife, die schon in aller nächster Zeit erfolgen soll.

Am Reichstag. Bei schwach besuchtem Hause — gleichzeitige Generalversammlung des Bundes der Landwirthe hat dem Hause viele Abgeordnete entzogen — trat der Reichstag gestern zunächst in die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. den Handelsvertrag mit Tonga und Samoa in Zusammenhang mit der mit England und der Union abgeschlossenen Konvention. Erst die Aufstellung der Samoainseln, die Einzelheiten dieser Konvention sind bekannt. Deutschland erhält Apou und Sawaia, England die Tongainseln mit Einschluß Bowaou's und Savogel-Island, die Vereinigten Staaten Tutuila. Nach einer kurzen Erklärung des Staatssekretärs Grafen von Bülow über die Vorgeschichte und die Bedeutung des Vertrages, erhielt das Wort

der bekannte Vorsteher des Kaiserlichen Verbandes Dr. Halle (nl.) der dem Beherrschenden Ausdruck gab, daß die Regierung nicht früher die Samoainfrage geregelt habe, wenn hätte man den Kleinsten auf Samoa sich ohne so große Gegenleistungen an England sichern können. Der Vertrag wurde hierauf in erster und zweiter Lesung debattiert und das Haus ging über zur Plenar-Interpellation, ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes verletzt sei, und welche Schritte er dagegen zu unternehmen gedenke. Der Interpellant Abg. von Czarlinski führte Klage darüber, daß den polnischen Staatsangehörigen vielfach der Dolmetscher verweigert werde, obwohl § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes bestimmt, daß den Parteien auf Verlangen ein Dolmetscher gewährt werden müsse. Staatssekretär Nieberding erwiderte, daß Beschwerden an den Reichskanzler nicht gelangt seien und daß die Regierung gern bereit sei, Maßregeln in der Anwendung der Gesetze, die vorkommen könnten, abzustellen. Eine ähnliche Erklärung gab der preussische Justizminister Schönstedt ab, der im Uebrigen bemängelte, daß der Abg. v. Czarlinski ihm trotz seiner Bitte das Material über die Beschwerdefälle nicht zugelegt habe. Abg. v. Dziewowski war mit dieser Antwort nicht zufrieden, er wolle die Schulen der Provinz Posen an, in denen die Kinder weder deutsch noch polnisch lernten, sobald eine entgegenkommendere Anwendung des Dolmetscherparagraphen auch schon aus diesem Grunde notwendig sei. Abg. Wasserhagen (nl.) vernahmte die deutschen Richter gegen den Vorwurf der Parteilichkeit. Der Richterstand dürfe mit Recht das Vertrauen beanspruchen, daß seine Angehörigen die Gesetze zutreffend handhaben. Maßregeln könnten vorkommen, und in solchen Fällen hätte auch die Besondere Erziehung Abg. Hören (Cent.) hält es für eine unbestreitbare Pflicht, darüber zu wachen, daß die Reichsgesetze auch in den Einzelstaaten richtig zur Anwendung kämen. Nach weiterer mehr persönlicher Auseinandersetzung wurde die Besprechung der Interpellation geschlossen und der vorgeleitete Stunde wegen der nächste Gegenstand der Tagesordnung: Mandat Jakobson abgelekt.

Italien.

Aufsehen erregt die plötzliche Entfernung von 23 Offizieren des 3. Infanterie-Regiments aus der Garnison in Gaeta. Willkür ihres Regimentscommandeurs und seines Adjutanten veranlaßte sie zur Sendung von 2 Kameraden zum commandirenden General und zum Kriegsminister. Der commandirende General, zugleich Herzog von Neapel, schickte die Abordnung des Offizierscorps in Festungsarrest. Zur Untersuchung sandte er einen General nach Gaeta, aber keiner der Offiziere erschien zu dem wiederholt angefragten Hauptquartier. Ueber sämtliche Offiziere wurde Haft verhängt. Das Militärtribunal demonstrierte, indem es die beiden zu Festungsarrest verurtheilten Kameraden in den Directionsausschuß aufnahm.

Rußland.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg gemeldet wird, empfing vor Kurzem der Kriegsminister einen der in Teheran als Instructeure dienenden russischen Offiziere. Dieser äußerte auf die Frage, wie die Lage Persiens sei, Folgendes: Es bedarf nur eines Winkes, so ist Persien alsbald völlig in unserer Hand. In allen Schichten der Bevölkerung herrscht die größte Unzufriedenheit mit dem jetzigen Regiment. Die Schwamlosigkeit und Bestechlichkeit der das Land ausaugenden Beamten kennt keine Grenzen, Handel und Verkehr liegen darnieder, die Gehälter werden nicht gezahlt, die Finanznoth des Schahs, der erst kürzlich einen reichen Perser zwang, ihm 60000 Rubel zu „leihen“, ist grauenvoll. Besonders im Norden seufzt die Bevölkerung, und man hört überall Ausrufe und Wünsche, wie: „Wann werden die Russen kommen, wann erlöset uns der weiße Jar?“ Die Armuth dieser gequälten Leute spottet jeder Beschreibung. Beamte und Militärs des Schahs rauben ihnen das Letzte aus dem Hause, eine Rechtsprechung existirt nicht. Die Einwohnerschaft der Nordprovinzen sehnt die russische Herrschaft geradezu herbei und würde sie als Erlösung von der Anechtschaft jubelnd begrüßen. Die vielen in Russisch-Centralasien und Kaukasien lebenden Perser rühmen stets in der Heimath ihre gesicherte und wohlhabende Existenz unter der gerechten Regierung Rußlands, wodurch die Sehnsucht nach einem gleichem besseren Loos unter den Persern noch mehr geweckt werde. Eine Division Infanterie und ein paar Ro-

satentreger würden genügen, ganz Persien in Schach zu halten. Der Kriegsminister erwiderte hierauf, daß Rußland gegen das befreundete Persien wohl nie mit Waffen werde vorgehen müssen, daß es aber die innere Lage Persiens mit Aufmerksamkeit verfolgen müsse und, was die äußere Politik Persiens betreffe, keinerlei fremden Einfluß im Reich des Schahs zu dominirender Stellung kommen lassen dürfe. Persiens Zukunft liege in dem engen Anschlusse an die russische Weltmacht. Die Reformen im Inneren würden dann nicht auf sich warten lassen. Eine Wiebergeburt Persiens läge im Interesse ganz Asiens. Die Regierung des Schahs könne dabei auf russische Hilfe rechnen. — Wenn diese Unterredung auch etwas stark redbigirt erscheint und nur das sagt, was Rußland gerne hören will, so stimmen doch die darin angegebenen Thatfachen im Allgemeinen mit der Wirklichkeit überein. Die Corruption in der Finanzverwaltung des Landes übersteigt thatsächlich alle Begriffe, und die Lage der Bevölkerung ist so, daß ihnen das Loos eines russischen Bauern noch verlockend erscheinen muß.

Ägypten.

Die Währung in Ägypten hat trotz aller Dementis doch einen solchen Umfang angenommen, daß die englische Regierung es für nöthig hält, größere Truppenmengen dorthin zu senden; auch hat sich ein am Sonnabend in London abgehaltener Cabinetrath mit diesen Fragen beschäftigt. Ein Telegramm aus Malta meldet, daß am Freitag zwei englische Regimenter der dortigen Garnison (die Royal-castle- und Highlanders-Fusiliers) Hals über Kopf nach Ägypten abgingen. Zur Ausfüllung der Lücke wurde ein Theil der Miliz mobilisirt. Die Nachrichten aus Ägypten klingen auch wegen europäischer Intriguen sehr pessimistisch.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 12. Februar 1900, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Part.)

Thiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	schwer	leicht
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	35-39	63-66
2. mäßig genährte, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	32-34	60-62
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29-31	55-59
4. gering genährte jeden Alters	—	52
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	33-36	61-64
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	37-32	58-61
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	27-29	55-57
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	—	52
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	48
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	34-37	60-63
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1-33	56-59
3. gering genährte	—	54
Kälber:		
1. feinste Rasse (Vollfleisch) und beste Saugkälber	41-44	64-70
2. mittlere Rasse und gute Saugkälber	38-40	59-63
3. geringe Saugkälber	—	50-58
4. ältere gering genährte (Jesffer)	—	—
Schafe:		
1. Wastämmer	30-32	63-66
2. jüngere Wastämmer	—	60-62
3. ältere Wastämmer	—	57-59
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	51-56
Schweine:		
1. Fettchweine	37-39	48-50
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	37-39	48-50
3. fleischige	36-37	47-48
4. gering entwickelte, sowie Säuen und Eber	2-35	43-46

Welchaltgang: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen und Bullen langsam, bei Kälbern und Schweinen schlecht, bei Schafen mittel.

Eisenbahnschule Altenberg, Erzgeb.

Für die Sächf. Staatsbahn den Realschulen gleichstehend. Neuer Curfus 23. April 1900. Prospekt gratis und franco durch Schuldirection.



Treffe mit einem großen Transport der besten 4-, 5- und 6-jährigen

Ardenner Arbeitspferde

direkt aus Belgien ein und stelle dieselben unter jeder Garantie zu möglichst billigen Preisen von Donnerstag, den 15. Februar, bei mir zum Verkauf.

Karl Jahrmarkt, Dresden, Sechstraße 40.

Telegr.: Amt II, 2167.

Schlachtviehpreise frei Pöppitzerstr. 211

Helfer in der Noth
für alle an Gicht, Gliederreissen, Verrenkungen, Rheumatismus, Nerven- und Krampfschmerzen Leidenden ist

Rheumatin
von Apotheker OTTO LINDNER DRESDEN-N. Dasselbe ist als Nervenstärkungsmittel

unverwundlich, lindert Schmerzen sofort und wirkt befördernd auf die Annahmehaltung durch Urin und Haut. Seine Anwendungswiese ist neu und einzigartig.

Jeder Karton enthält: 1 Massage-Tuch, Rheumatin-Wasser, 1 Binde und 1 Flasche Rheumatin a. Anwendung H. In den Apotheken erhältlich.

1. April und 1. Oktober

Ausbildung von Schwestern f. d. Kgl. Sächf. Heil-, Pflege- und Erziehungsanstalten. Sie erhalten gut besoldete Staatsanstellung. (Pfleg. 450—720 Mk. u. s. St. — Oberpf. 1050—1650 Mk.) mit Pensionsberechtigung und bleiben i. Besondere d. Mutterhauses. Ueber 300 Schwestern in Thätigkeit. Geistl. Sinn, kräft. Gesundheit u. Arbeitstüchtigkeit erforderlich. Alter: 18—35 Jahre. Aufnahmebedingungen w. versendet.

Subertusburg b. Wernsdorf i. S.

Pastor Naumann, Vorstand des Königl. Pflegerinnenhauses.

Wir sind beauftragt zunächst

1 bis 1 1/2 Mill. gute Ziegelsteine

preiswerth abzugeben. Auch gewähren wir ev. Gelder zu Bankzwecken zu billigen Bedingungen und ersuchen Reserventen, sich mit uns in's Endernehmen zu setzen.

Miesja, Februar 1900.

Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Miesja.